

# Roth, Paul

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 29

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OTTO BURCKHARDT

ARCHITEKT

1872

1952

menhänge erklärte und den Werdegang darstellte.

Verschiedene Reisen in Frankreich und ein längerer Studienaufenthalt in Italien, Spanien und Nordafrika mit seinem Jugendfreund Rudolf Suter<sup>1)</sup> ergänzten und schlossen die Ausbildungszeit. Anfang 1901 eröffneten die beiden Freunde in Basel das Architekturbureau Suter und Burckhardt, das schon nach wenigen Jahren grosses Ansehen genoss und dem bald wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben anvertraut wurden. Die beiden Freunde ergänzten sich bei ihrer Arbeit aufs Schönste. Die starke künstlerische Begabung von Otto Burckhardt und der mehr aufs Praktische gerichtete Sinn seines Partners ergaben eine Harmonie, die besonders in den Werken, die vor oder während dem ersten Weltkrieg gebaut wurden, deutlich zu spüren ist.

In dieser Zeit glücklichen Schaffens entstanden neben einer grossen Reihe von Einfamilienhäusern die Gebäude des Schweizerischen Bankvereins, der Bank von Speyr und der Handwerkerbank sowie die Geschäftshäuser Füglistaller & Co., Papyrus AG., Krayer-Ramsperger AG., Goth & Co. AG. usw. Schon recht früh befassten sich die beiden Architekten auch mit Industriebau; die Bauwerke der Brauerei zum Wartegg AG. und der Bell AG. zeugen von dieser Tätigkeit. Sein besonderes Geschick und Können stellte Otto Burckhardt vor allem bei der Instandstellung und Erneuerung alter Bauwerke unter Beweis. Er verfügte über eine meisterhafte Stilsicherheit und Einfühlungsgabe. Die schönsten Beispiele sind der Eptingerhof und der Wenkenhof in Riehen.

Die vollständig veränderten Verhältnisse nach dem ersten Weltkrieg, die neue Denkweise und Auffassung von Architektur stellten neue Probleme. Otto Burckhardt war aufgeschlossen und bemüht, sich mit allen diesen Fragen auseinanderzusetzen. Eine grosse Zahl stattlicher Bauwerke ist unter der Leitung der beiden Freunde in jener Zeit entstanden. Die markantesten sind das Bankgebäude der Schweizerischen Nationalbank, die Erweiterungsbauten des Schweiz. Bankvereins an der Aeschenvorstadt, das Bankgebäude der Schweiz. Bankgesellschaft und nicht zuletzt der Friedhof am Hörnli, dessen künstlerische Gestaltung Otto Burckhardt besonders am Herzen lag, und zwar vor allem darum, weil dort seine künstlerische Berufsauffassung in grösserem Mass zum Ausdruck kommen konnte als bei anderen Aufgaben, bei denen eine nüchterne Betrachtungsweise mehr und mehr Gewicht erhielt.

Otto Burckhardt erfasste diese Entwicklung klar, und seine Erkenntnis veranlasste ihn, den Vertretern der jungen Generation, mit denen er nach dem Tode seines Freundes und Partners zusammenarbeitete, nach Möglichkeit in väterlich freundschaftlicher Weise Einblick in die Schönheit der Architektur vergangener Zeiten zu vermitteln und das Verständnis zu fördern.

In ähnlicher Weise wirkte O. Burckhardt während vielen Jahren in der Baukommission des Baudepartementes und in der Friedhofkommission, stets bemüht, das Gute zu erhalten und sich für das Schöne einzusetzen. Allem Modischen war er abhold. Sein Schaffen war erfüllt von tiefem Ernst und Verantwortungsbewusstsein. Er erfüllte seinen Beruf im besten Sinne.

H. R. Suter

† Paul Roth, Dipl. Masch.-Ing., von Solothurn, geb. am 24. Januar 1884, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1909 m. U., ist am 8. Februar in Zürich gestorben. Er hatte seine praktische Tätigkeit mit einem Jahr bei Sécheron in Genf begonnen und war 1911 bis 1914 in der Firma Heeman & Froude in Worcester (England) tätig, wo er nicht nur sein technisches Wissen und Können erweiterte, sondern sich auch in Geschichte und Politik des Inselreichs vertiefte. Nach einem

Jahr Arbeit in der Motorwagenfabrik Arbenz in Zürich trat Paul Roth 1916 in die Dienste der Schweiz. Handels- und Industrie-Gesellschaft für Brasilien in Zürich, bis er sich 1933 zurückzog.

Die sorgfältige humanistische Bildung, die Paul Roth im Elternhause und in den Solothurner Schulen erhalten hatte, prägte sein Wesen für immer. So war er auch keinem Kreis von Menschen enger zugetan als seiner Gymnasialverbindung «Wengia», als deren alter Herr er stets aufs regste an allen Anlässen mitmachte. Das Gehörleiden, das er seit seinem zwölften Lebensjahr trug, mag mit ein Grund sein, dass er in S. I. A. und G. E. P. zwar ein treues, aber stilles Mitglied war. Im Freundeskreis aber und in seiner Familie ging von Paul Roth eine Kraft der Ruhe und Abgeklärtheit aus, die durch seine Bildung auf literarischem, historischem und politischem Gebiet aufs schönste ergänzt wurde. Insbesondere am politischen Leben seiner Vaterstadt nahm er bis zuletzt regen Anteil. Seine Güte, sein warmes Gemüt und sein feines, liebevolles Wesen werden seinen Freunden unvergesslich bleiben.

W. J.

† Jakob Flückiger, Arch. S. I. A. in Zürich, ist am 8. Juli nach langem Leiden gestorben.

## MITTEILUNGEN

**American Institute of Architects.** In einem an den schweizerischen Gesandten in Washington, Minister Ch. Bruggmann, gerichteten Schreiben bietet Ed. R. Purves, der Direktor des American Institute of Architects, in sehr verdankenswerter Weise Architekten und Architekturstudenten, welche die USA besuchen möchten, die Auskunftsdiene des Sekretariates und der einzelnen Mitglieder des über 9000 Mitglieder in über 100 Ortsgruppen umfassenden amerikanischen Architektenverbandes an. Auskünfte bei der Vorbereitung und Durchführung solcher Studienreisen erteilt insbesondere das Sekretariat in Washington 6, DC, 1741 New York Avenue, N.W., wo Walter A. Taylor, der Leiter der Abteilung für Forschung und Architektenausbildung, ausländischen Fachleuten mit Rat und Tat zur Seite steht. Dort können auch die Namen jener AIA-Architekten eingeholt werden, die sich in verschiedenen Ortsgruppen und Städten mit dem Empfangs- und Auskunftsdiene für reisende Kollegen befassen.

**Neue Pumpen für die Wasserversorgung der Stadt Birmingham.** Zur Versorgung der höher gelegenen Stadtteile wurde im Jahre 1904 das Pumpwerk Frankley errichtet, das mit drei Pumpaggregaten ausgerüstet war und insgesamt 7000 m<sup>3</sup> Wasser zu fördern vermochte. Jedes Aggregat wurde durch je eine vertikale, dreizylindrige Verbunddampfmaschine angetrieben. Nun sind diese Dampfmaschinen vor kurzem durch sechs vertikale Sulzer-Bohrlochpumpen ersetzt worden, von denen zwei durch vertikalachsige Elektromotoren von je 340 PS angetrieben werden und je 18 000 m<sup>3</sup> pro Tag auf eine manometrische Höhe von 91 m zu fördern vermögen; zwei weitere Pumpen erhielten Motoren von je 410 PS und fördern 27 000 m<sup>3</sup> pro Tag bei 73 m manometrischer Höhe; die letzten zwei Pumpen weisen Motoren von je 170 PS auf und leisten 9000 m<sup>3</sup> pro Tag bei 91 m Förderhöhe. In der «Technischen Rundschau Sulzer» 1952, Nr. 1, ist ein Bild des sehr übersichtlichen Maschinenraums mit den sechs Pumpen zu sehen.

**Elektrische Lokomotiven für Spanien.** Das «Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles» hat bei der English Electric Company, Ltd., London, 60 elektrische Lokomotiven für Gleichstrom von 3000 V in Auftrag gegeben, von denen die erste in «Engineering» vom 2. Mai 1952 beschrieben und im Bild gezeigt wird. Es handelt sich um Lokomotiven der Achsfolge C<sub>0</sub>' C<sub>0</sub>' für Personen- und Güterzüge. Sämtliche sechs Laufachsen sind durch je einen Achslager-Motor von 600 PS Stundenleistung und 500 PS Dauerleistung über je ein einfaches Zahnrad-Reduktionsgetriebe angetrieben. Das Betriebsgewicht beträgt 118 t, die Spurweite 1676 mm, die Länge über die Puffer rd. 20,7 m, die grösste Breite 3,07 m.

**Ein Kabelbagger von aussergewöhnlichen Abmessungen** ist von der britischen Maschinenindustrie für die Ausbeute von Eisenerzen in der englischen Mine Corby gebaut worden. Das Monstrum wiegt 1600 t und kann mit seinem 15 m<sup>3</sup> fassenden, 22 t schweren Kübel 27 t Material mit 30 m Hub über einen Umkreis von 160 m fördern. Die mächtigen Winden und

<sup>1)</sup> Siehe seinen Nachruf in SBZ Bd. 100, S. 265\* (12. Nov. 1932).